

Aktuelle Vorschriften einfach erfüllen

mit der richtigen Technologie

EIN PEGA-
WHITEPAPER



Einleitung

Finanzinstitute müssen zahlreiche, sich ständig verändernde gesetzliche Vorgaben auf internationaler und nationaler Ebene erfüllen – von Geldwäschebekämpfung, KYC (Know Your Customer) und Betrugsvermeidung bis hin zum Zahlungs- und Kreditwesen. Häufig gibt es bereits vor der Verabschiedung einer neuen Regelung ständige Ankündigungen zu weiteren regulatorischen Änderungen. Dies führt dazu, dass Compliance-Teams viel Zeit darin investieren, wie interne Richtlinien und Verfahren aussehen sollten. Sobald die gesetzlichen Vorschriften veröffentlicht sind, wird eilig versucht, die Anforderungen umzusetzen. Zugleich sind bereits die nächsten Änderungen in Arbeit. Ein gutes Beispiel dafür ist der seit dem 1. Januar 2021 geltende US AML Act 2020, bei dem gesetzliche Vorschriften nach Beratungen und Ausarbeitungen über einen längeren Zeitraum eingeführt werden.

Veränderung ist scheinbar die einzige Konstante. Der Schlüssel zu einem flexiblen Umgang damit liegt in der Nutzung der in den letzten Jahren entwickelten Finanz- und regulatorischen Technologien – Stichwort „FinTech“ und „RegTech“. Schließlich sollten Entscheidungen auf geschäftlichen und gesetzlichen Anforderungen basieren, um unmittelbare Herausforderungen zu bewältigen und eine strategische Grundlage für die Zukunft zu schaffen.

Doch warum ist Veränderung überhaupt ein so wichtiges Thema?

Veränderungen lassen sich in Finanzinstituten meist nur schwer umsetzen, insbesondere wenn es um gesetzliche Vorschriften geht. Neue oder geänderte gesetzliche Vorschriften betreffen stets viele Stakeholder sowie die Front- und Back-Office-Teams. Dazu gehören u. a. das Compliance-Team, die Rechts- und IT-Abteilung sowie das operative Geschäft. All diese Teams müssen wissen, wie und in welchem Ausmaß sich gesetzliche Veränderungen auf sie auswirken. Dies kann weitreichende Folgen haben, die Prozesse, Verfahren, Personal und Technologien betreffen – und manchmal ist es schwierig, einen Konsens zu finden. Oft müssen Anwälte und Consulting-Firmen als objektive Dritte hinzugezogen werden, um die Auswirkungen gesetzlicher Veränderungen auf das Finanzinstitut aufzuzeigen.

Zusätzlich zu den vielen Interessengruppen erhöhen eine unsichere Gesetzeslage und damit verbundene Anpassungsprozesse die Komplexität für das regulierte Finanzwesen. Viele gesetzliche Vorschriften geben eher einen Rahmen vor. Finanzinstitute müssen dann die konkrete Umsetzung und Risikokonzepte selbst entwickeln, um die Vorgaben zu erfüllen. Ein gutes Beispiel dafür sind Vorschriften zur Geldwäschebekämpfung.

Gesetzliche Unsicherheiten erhöhen die Komplexität für Finanzinstitute zusätzlich.



FinTech und RegTech sind der Schlüssel

Hat eine Bank nötige Änderungen an Prozessen, Verfahren und Personal identifiziert, wird oft Technologie eingesetzt, um diese Änderungen vorzunehmen oder zu unterstützen. In diesem Bereich kann Technologie ein Segen oder ein Fluch sein. Das liegt vor allem an bestehenden Praktiken, bei denen durch Technologie neue Probleme entstehen, wie z. B.:

- IT-Abteilungen, die getrennt von anderen Stakeholdern arbeiten (Compliance-Team, Rechts- und Betriebsabteilung)
- unflexible Blackbox-Technologien
- unverzichtbare, aber isolierte Einzellösungen

Inwiefern sich diese Praktiken negativ auf die Anpassung an Gesetzesänderungen auswirken, zeigen folgende Beispiele:

Unnötige Verzögerungen, die durch Folgendes verursacht werden:

- Das Unternehmen konfrontiert die IT-Abteilung mit vielen Anforderungen, die sie interpretieren und umsetzen muss – wodurch ein langes Hin und Her entsteht.
- Man ist abhängig von Ressourcen externer Anbieter zur Aktualisierung von Black-Box-Technologien, die nicht immer sofort verfügbar sind.
- Sehr viele Systeme und Anwendungen müssen aktualisiert werden. Im Falle von Insellösungen erfüllen mehrere Systeme die gleiche Funktion, nur in anderen Ländern bzw. Rechtssystemen oder Geschäftssparten. Jedes System und alle davon abhängigen Systeme müssen einzeln aktualisiert werden, was die Zeit bis zur Fertigstellung exponentiell verlängert.

Hohe Kosten, die durch Folgendes verursacht werden:

- Ressourcen und Fachwissen externer Anbieter sind kostspielig, da sie nur begrenzt verfügbar sind.
- Die Implementierung dauert sehr lange.
- Durch den Einsatz isolierter Lösungen sind mehrere abhängige Systeme notwendig.

Finanzinstitute müssen deshalb darauf achten, welche Technologie sie zur Unterstützung von Compliance-Programmen auswählen. Finanzinstitute sollten nicht nur die Funktionen einer Technologie berücksichtigen, sondern auch bedenken, wie diese Technologie die Zusammenarbeit zwischen der IT-Abteilung und anderen Stakeholdern begünstigt oder beeinträchtigt. Technologien, die geschäftsfreundlicher sind, werden die Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung fördern. Dagegen werden festprogrammierte Blackbox-Technologien weiterhin dafür sorgen werden, dass das IT-Team nicht effizient mit den Geschäftsfunktionen zusammenarbeiten kann.

Gleichzeitig müssen Finanzinstitute sicherstellen, dass die gewählte Technologie zukunftssicher ist. Eine Lösung sollte unbedingt das Wachstum unterstützen. Und noch mehr: Sie sollte nicht nur skalierbar sein, sondern auch damit verbundene gesetzliche Anforderungen erfüllen können. Wer hier den gesamten Kontext vernachlässigt oder keinen Raum für künftige Gesetzesänderungen lässt, riskiert, dass neue Technologien zum Hindernis werden, statt den Erfolg zu fördern. Für Compliance-Beauftragte bedeutet dies, dass sie ihre Komfortzone verlassen und Technologien besser verstehen müssen.

Compliance-Teams müssen die Vorteile von FinTech/RegTech verstehen und annehmen

Früher mussten Compliance-Beauftragte vor allem sicherstellen, dass ihre Richtlinien und Programme gesetzeskonform waren. Da die gesetzlichen Anforderungen zunehmen und sich längere Onboarding-Zeiten – und die daraus resultierende Unzufriedenheit von Kunden – auf das Geschäft auswirken, werden auch an Compliance-Beauftragte inzwischen neue Erwartungen gestellt. Die Kosten für die Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften sind derart hoch, dass es nicht mehr genügt, Compliance-Teams personell aufzustocken. Stattdessen müssen Compliance-Beauftragte Robotik, maschinelles Lernen, Datenanalysen, künstliche Intelligenz und sogar Business-Process-Management-Lösungen als Hilfen in Erwägung ziehen, mit denen sich Tempo und Qualität der Arbeit ihrer Teams verbessern lassen. FinTech und RegTech sind nun zentrale Elemente von Compliance-Programmen und Compliance-Beauftragte müssen sich damit auskennen.

Compliance-Beauftragte müssen bereit sein, sich aus ihrer Komfortzone zu wagen.



Die richtige Technologie wählen

Angesichts der großen Auswahl an Technologien ist die richtige Lösung oft nur schwer erkennbar. Es mag verlockend sein, sich nur über aktuelle Probleme Gedanken zu machen und grundlegende sowie künftige Aspekte außen vor zu lassen. Da sich gesetzliche Vorschriften im Finanzsektor laufend ändern, ist das äußerst riskant. Lassen sich vorhandene Lösungen nicht einfach an zukünftige Veränderungen und Herausforderungen anpassen, müssen Compliance-Beauftragte ständig nach neuen Lösungen Ausschau halten und mehr Geld ausgeben.

Stattdessen sollten Compliance-Beauftragte nach Technologien suchen, die zwar einerseits aktuelle Probleme lösen, andererseits aber auch Skalierbarkeit, Verlässlichkeit und Konfigurierbarkeit bieten und mit dem Compliance-Programm erweitert und angepasst werden können. Folgende wichtige Punkte sollten Compliance-Beauftragte bei der Einarbeitung in neue Technologien berücksichtigen:

1. Nehmen Sie Abstand vom aktuellen Problem und bedenken Sie das große Ganze. Welche Auswirkungen könnte die ausgewählte Technologie künftig auf das Unternehmen haben?
2. Informieren Sie sich, wie Pega Ihnen dabei helfen kann, eine breitere Perspektive zu unterschiedlichen Ansätzen bei der Lösung von Compliance-Problemen zu gewinnen.
3. Investieren Sie in die richtige Technologie. Es gibt viele neue, interessante Technologien, doch ein genauer Blick lohnt sich, um auch später von immensen Vorteilen zu profitieren.
4. Sprechen Sie mit Kollegen und tauschen Sie sich mit ihren Erfahrungen zu bestimmten Technologien aus.





Pega bietet innovative Software, mit der komplexe Geschäftsprozesse auf genial einfache Art umgesetzt werden können. Die auf künstlicher Intelligenz und Roboter-Automatisierung basierenden Lösungen von Pega verhelfen seit 1983 führenden Marken in aller Welt zu bahnbrechenden Ergebnissen. Unsere Low-Code-Plattform mit skalierbarer Architektur gibt Nutzern die nötigen Tools an die Hand, mit denen sie Anwendungen schnell implementieren, erweitern und modifizieren können – so werden die strategischen Anforderungen unserer Kunden effizient erfüllt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.pegasystems.com/de.